download unter www.biologiezentrum.at

Am 1. October war in Klagenfurt ein Erdbeben mit starkem Geräusche, sich stoßweise wellenförmig von NNS. nach SSW. fortpflanzend; und zwar um 2 h 2 m. und 25 sec. Ortszeit; Dauer 2—3 Secunden.

Von den übrigen Stationen wird allenthalben die Schnee-Katastrophe vom 15. und 16. October gemeldet. Ebenso war die Temperaturdepression am 17. und 18. October eine allgemeine. In Hausdorf —8·7, in Eberstein —8·0, in Saifnitz —8·2, auf Hochobir gar —12·0° C. F. Seeland.

Kärntnerische Sagen.

Mitgetheilt von R. Waizer.

Vom Bindband.

Mancherorts im Lande herrscht der Glaube, daß, wer von den Geschenken zum Namensfeste nüchtern etwas genießt, vor des Teufels Klauen sicher sei. Es ist eben Mode, daß man sich an diesem Tage gegenseitig mit einer Kleinigkeit (Bindband) beschenkt. Ist man nun in die fatale Lage gedrängt, als Bindband kein eßbares Geschenk zu erhalten, so hat der Meister Satan seine Macht über Einen. Da erzählt die Sage im Maltathale von einem armen Bauernweibe, das gar nichts als Bindband zum Namenstage erhalten hatte.

Da erschien ihr „der bease Feind" und kündigte ihr an, daß er sie zu einer bestimmten Stunde holen werde. Das Weib erfaßt darob Angst und Schrecken und jammernd und weinend eilt sie wie närrisch herum. Da begegnet ihr eine Bettlerin; derselben klagt sie auch ihre Noth, und wie sie mit der Erzählung fertig, schenkt ihr dieselbe im letzten Abdruck drei Haselnüsse, die sich zufällig in ihrer Tasche vorfinden. Nur eine Nuß hievon verzehrt die Bäurin und ihre Seele ist gerettet. Als der Teufel kam, seinen Höllenbraten zu holen, wird er mit Ingrimm gewahr, daß seine Macht durch eine Haselnuß gebrochen erscheint und deshalb fährt er mit infernalischem Gestank wieder allein zur Hölle.

Die Lichtmand'ln.

In der Gegend um Osterwitz, Göseling und Maunsberg erzählt sich das Volk vieles von den sogenannten „Lichtmand'ln". Dieselben umflattern nächtiger Weile blitzschnell die „Schüttstellen" der Felder

download unter www.biologiezentrum.at

und ist von ihnen sonst nichts als die phosphorhelle linke Hand mit den leuchtenden fünf Fingern sichtbar.

Ein Bäuerlein sah einmal ein solches Lichtmand'l um die Markungen des Osterwitzer Feldes herumirren. Er blieb stehen und herrschte es an, was es vorhabe. „Den Grenzstein soll ich setz'n und weiß nicht wohin, denn setz ich ihn links ist's gefehlt und rechts ebenso", war die Antwort.

„So setz den Stein dorthin, wo es recht ist!" bedeutete unwirsch das Bäuerlein.

Darauf das Lichtmännchen: „Tausend Dank für diesen Rath, auf den ich schon 100 Jahre wartete!" sagte und verschwand.

Einem Gassenburschen von Göseling begegnete um Mitternacht ein Lichtmand'l. Als er das leuchtende Ding vor sich wandern sah, meinte er zum Mand'l: „He Klaner, los mar af deiner Fokl den Tobak onfeuern!" Das Lichtmand'l willfahrte dem Ansuchen; doch kaum brannte das narkotische Kraut, so versetzte das Männchen dem Burschen eine so heftige Watschen, daß noch heute das feurige Fingermal des Lichtmand'ls in dessen Gesicht geschaut werden kann.

Von der Stadt Sala,

welche am gegenwärtigen Zollfeld vor vielen hundert Jahren gestanden ist, geht die Sage, daß dieselbe von zwei riesengroßen Diamanten, wovon einer am Magdalens-, der andere am Ulrichs-Berg aufgestellt war, beleuchtet wurde.

Als die Hunnen plündernd in die Stadt einfielen, entkamen noch sechzig edle, ungeheuer reiche Römer mit dem Leben. Da sie aber ihre Habseligkeiten, Geschmeide, Prätiosen 2c. nicht mitnehmen konnten, warfen sie all' ihre Habe in den Brunnen in der Schmidgasse, in dem sie noch heute liegt.

Eine Variante dieser Sage lautet:

Am Castellthurm am Magdalensberg leuchtete ein kostbarer, riesengroßer Diamant so sehr, daß sein Schein selbst in der Türkei sichtbar war.

Dieses Licht lockte die Türken nach Kärnten und sie waren von dem Wunsche beseelt, den Stein zu erringen.

Mit bewaffneter Macht rückten sie heran. Die Salenser wollten den Schatz auch nicht gutwillig fahren lassen. Es entspann sich demnach ein heftiger Krieg, der mit dem Untergange Salas endete. Der kostbare Diamant aber wanderte in die türkische Schatzkammer.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1880

Band/Volume: 70

Autor(en)/Author(s): Waizer Rudolf

Artikel/Article: Kärntnerische Sagen. 22-23